

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 17

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

seiner Seite waren. Um die drohende Niederlage abzuwenden, schwang er das Stofftäschchen, das er an einem Bündel schräg umgehängt trug, und brüllte:

«Di ganz Wält isch eimfach lieb, verschtaasch! Und wenns nid glaubsch, so haui dr grad s Znüni-säckli uf de Grind!»

Was ein zwar unlogischer, aber doch «schlagender» Beweis für die von ihm stipulierte Allgüte der Welt gewesen wäre. Jedenfalls machte sich das Meiteli davon, gfüttiwärts, und erst, als es eine ausreichende Sicherheitsdistanz zwischen sich und den aggressiven Liebesapostel gelegt hatte, fing es an zu zetern in Variationen über das Thema, es werde «scho em Frölein säge», was er für einer sei. Die kleine Schöne hatte, daran konnte ich als unparteiischer Zuschauer gar nicht zweifeln, soeben eine Bestätigung ihrer Weltanschauung erlebt, die Mitmenschen seien nicht aus 50 % Liebe und 50 % Güte konstruiert. Hoffen wir, sie werde, etwa tausend Wochen später, doch noch an die Liebe glauben lernen, die es ja trotz männlicher Argumentation mit dem Znünitäschli gibt.

*

Ob die Welt jemals so gut war, wie der Bub aus dem Kindergarten glaubt? Und ob sie jemals so schlecht wird, wie seine Kameradin zu befürchten scheint? – Der führende Psychologe und Kulturosoziologe Fromm (Universität Mexico City) glaubt jedenfalls, eine Entwicklung vom Guten zum Schlechten, ein Absterben der Liebe feststellen zu müssen:

«Ich glaube, ... daß die Liebe, der Respekt vor dem Leben und unser moralischer Protest gegen die Vernichtung zunehmend geschwächt werden, Schritt für Schritt, seit 1914.» Damals seien um des Ruhmes willen (Verdun) Zehntausende, Hunderttausende sinnlos geopfert worden; später Millionen Unschuldiger in Lagern vernichtet. «Die Deutschen begannen mit der völligen Zerstörung von Städten wie Warschau, Amsterdam und Coventry. Die westlichen Alliierten ihrerseits töteten über 100 000 Männer, Frauen und Kinder, die in einer Nacht verbrannten ... bei der Bombardierung von Dresden ... und sie warfen Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki.»

«Wir messen unsere Erfolge nicht (mehr) an der Größe des eroberten Territoriums ..., sondern an der Zahl der getöteten Feinde. Und die Leute lesen all diese Nachrichten, während sie ihr Frühstück zu sich nehmen ... Wenn das so weitergeht, wird der letzte Rest von Gewissen aus den Seelen der Menschen verschwinden ... Dann ist keine Freiheit mehr zu gewinnen, weil nur die äußerste Erniedrigung bleibt, deren der Mensch fähig ist: ein Raubtier zu sein.»

Es ist tröstlich, daß sich schon Stundlein der Kindergartenstufe Ge-

danken darüber machen, ob die Welt gut oder schlecht sei. Noch tröstlicher aber wäre, wenn wir Erwachsene uns Gedanken darüber machen würden, ob die Welt böser oder besser werden solle – und dann auch unser Mögliches dafür täten, die Linie der Entwicklung wieder leicht nach oben zu biegen. Denn was wir Erwachsene im Notfall gegnerischen Köpfen zu applizieren bereit sind, sind nicht nur Znüni-säcklein.

AbisZ

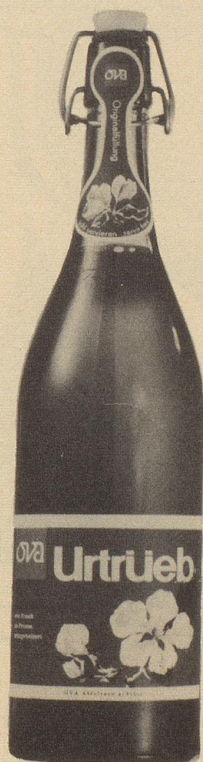
Die Antwort

An unserer Sekundarschule kommen alle Mädchen kniefrei in die Schule! Eine Drittklässlerin mußte nun wegen Erkältung einen Tag fehlen. Als sie die von der Mutter unterschriebene Entschuldigung dem Lehrer brachte, sagte er: «Das chund vo dim Minischüp», worauf sie sich erkundigte: «Beschäftigt Si dä?»

HG

Kleinigkeiten

Der autoritärste der Beatles scheint John Lennon zu sein. Seine Frau hatte für den kleinen Buben des jungen Paares eine nette Kinder-schwester engagiert, ohne ihren Mann zu fragen, der ohnehin viel auf Reisen ist. Als Lennon die Schwester sah, wurde er sehr ärger-



Schlank sein

und schlank bleiben mit

Urtrüeb

dem naturtrüben Apfelsaft

lich. «Wie dieser Bub erzogen werden soll, sage ich und sonst niemand. Und später kommt er in ein ganz strenges Internat.» Damit entließ er die nette Schwester auf der Stelle.

Vielleicht meint Lennon es gut, oder sogar sicher. Wie so viele Väter will er nicht, daß der Sohn in seine Fußstapfen tritt und am Ende noch ein Beatle wird ...

*

Nie wird soviel gelogen wie vor den Wahlen, während eines Kriegs und nach einer Jagdpartie.

*

Nachdem sich Churchill von den Regierungsgeschäften zurückgezogen hatte, fuhr er als Privatmann für ein oder zwei Ferienwochen nach Schottland. Im Zuge von Glasgow nach Dundee saß ihm ein Herr von etwa siebzig Jahren gegenüber, starrte ihn ein Weilchen an und fragte dann: «Entschuldigen Sie, heißen Sie nicht Churchill?»

«Doch.»

«Churchill!» rief der andere, «natürlich! Ich hab's mir doch gedacht! Du hast dich nicht einmal so sehr verändert. Ich bin John Stirling – Erinnerst du dich? Wir waren zusammen auf der Schule.» Langsam kommt Churchill die Erinnerung an den Schulkameraden zurück und der andere ruft erfreut: «Churchill! Altes Stück! Sag, was ist eigentlich in all der Zeit aus dir geworden?»

Üsi Chind

Sind da ein paar Kinder beieinander. Kommt ein Knirps dazu und fragt: «Was machet ir dä?» «Mir suechet Moos für de Oschterhaas, daner sini Eili drinine legge cha.» Sagt ein anderer: «Jo waasch, vilicht chunnt er au nid selber, er schickt vilicht en Ushilf, will mir do Tollwuet hend!» EI

*

Im Urlaub spazierte ich in meiner Rekrutenuniform daher. Vor mir auf dem Trottoir spielten zwei ungefähr fünfjährige Knirpse. Als sie mich erblickten, tuschelten sie zusammen, und darauf sagte der eine (er glich ein klein wenig Churchill) laut und vernehmlich: «Salü!» Ich erwiderte den Gruß und hörte im Weitergehen, wie Churchill zu seinem Kompagnon sagte: «Gsch, e Soldat darf me grüesse, dä macht eim nüt!»

HW

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, 9400 Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes und adressiertes Retourcouvert beigelegt ist. Manuskripte sollen 1½ Seiten Maschinenschrift mit Normal-schaltung nicht übersteigen, und dürfen nur einseitig beschrieben sein. Bitte um volle Adressangabe auf der Rückseite des Manuskripts.



**DOBB'S
TABAC**
ELECTRIC SHAVE LOTION
das hat Klasse



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel



Ja, Grison-Schoggi bringt gute Laune!

Erfolg

mit
SUPER
MAROCAINE



SUPER MAROCAINE
regt an — entspannt
SUPER MAROCAINE
Männer schätzen sie
Frauen lieben sie
SUPER MAROCAINE
leicht — leicht — leicht

SUPER MAROCAINE
die erste Cigarette Filter «Ventil Zone»



C-TRON

macht leistungsstark

Trade Mark



Welches C-Tron
brauchen Sie?

C-Tron
(grüner Schriftzug)
= Vitamin C

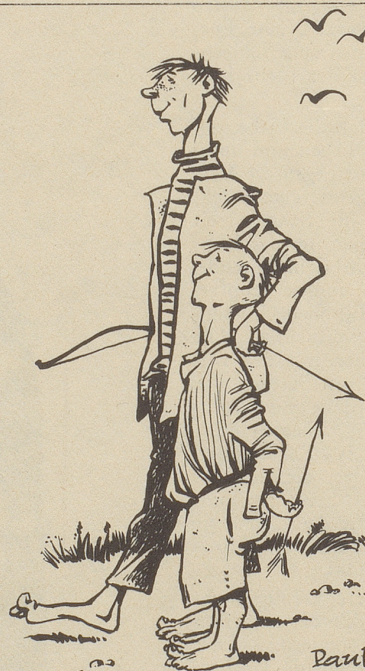
Vitamin C
bildet Abwehrstoffe
gegen Grippe und andere
Infektionskrankheiten.
Es ermöglicht eine gezielte
Vorbeugung und beschleunigt
die Heilungsvorgänge.

C-Tron Calcium
(roter Schriftzug)
= Vitamin C + Calcium

C-Tron Calcium
ist ein wohlausgewogenes
Aufbautonikum bei verminderter
Leistungsfähigkeit
und Widerstandskraft in Zeiten
besonderer Beanspruchung.
Es sichert die Versorgung mit
lebenswichtigen Substanzen.

10 Brausetabletten oder 15 Kautabletten — Fr. 3.95

SRC-14d



Gesundheit

«Der Familie, dem Heim verpflichtet»

Frohsinn und Naturverbundenheit vermitteln Gesundheit; Zwei- und Dreisamkeit im glücklichen Zuhause erhalten sie. Für gesundes Wohnen ist zuständig ZINGG-LAMPRECHT AG, Skandinavisch Wohnen, am Stampfenbachplatz und an der Claridenstraße 41, Zürich und in Lausanne.